

**Zeitschrift:** Pädagogische Blätter : Organ des Vereins kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz  
**Herausgeber:** Verein kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz  
**Band:** 12 (1905)  
**Heft:** 49

**Artikel:** Kantonale Sekundarlehrer-Konferenz in Wil  
**Autor:** [s.n.]  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-539750>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 11.01.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

bleiben nur der Urstoff und die Urkraft. Rein neuer Stoff entsteht, und kein Stoff vergeht. Diesen Urstoff und diese Urkraft kennen wir nicht. Wollen wir pantheistisch denken, so können wir sie Gott nennen (!!). Doch wäre es eine kindliche Vermessenheit der Menschen, sich eine fertige Theorie zu bilden. Wir können nicht wissen, was richtig ist, seien wir daher duldsam und bescheiden, wir können nur forschen und staunen, denn Gott, du bist zu groß für unser Erfassen, so laß uns doch die Liebe (und den demütigen Glauben an den dreieinigen allmächtigen Gott! Die Red.). St.

**4. England.** Schulfrage. In England ist von „freisinniger“ Seite die Schulfrage aufgerollt worden. Die privaten konfessionellen Schulen sollen durch Staatschulen ersetzt werden. Papst Pius X. hat an den Erzbischof Dr. Bourne von Westminster ein Schreiben gerichtet, worin er die Bischöfe und den kathol. Klerus Englands dringend ermahnt, für die katholische Schule einzutreten und die größten Opfer nicht zu scheuen. Ferner hat der hl. Vater den Katholiken Englands angeraten, mit den gläubigen Anhängern der anglikanischen Kirche zusammenzuarbeiten, damit die konfessionelle Schule bleibt; die Katholiken Englands besitzen deren 1045, die von 255 036 Schülern besucht sind. Ueber 50 Mill. Fr. sind von den Katholiken seit dem Jahre 1870 für diese Schulen aufgewendet worden. Die Katholiken müssen auch für die Staatschulen mit aufkommen, trotzdem sie diese nicht besuchen. Staatschulen bestehen 5758 mit 2 200 000 Schülern. Die Anglikanischen haben ebenfalls konfessionelle Schulen gebaut und zwar 11 777 mit 1 885 802 Schülern; sie haben auch 450 Mill. Fr. seit 35 Jahren dafür aufgewendet. Sie werden also kaum dieselben aufgeben wollen, und der Kampf muß mit ihnen geführt werden.



## \* Kantonale Sekundarlehrer-Konferenz in Wil.

(25. November 1905.)

Unter der gewandten und humorvollen Präsidialleitung von Hr. Erziehungsrat G. Wiget wurden die Diskussionsvorlagen behandelt, die in den letzten Hefen der „Theorie und Praxis des Sekundarschulunterrichtes“ niedergelegt sind. Der Debatte vorgängig zeichnete Sekundarlehrer Gubler in Herisau das tatenreiche Leben seines verstorbenen Kollegen Heinrich Volkart und feierte ihn als unermüdblichen Arbeiter für die Sache der gewerbl. Fortbildungsschule. Die Versammlung ehrte das Andenken des Heimgegangenen durch Erheben von den Sätzen.

Das Haupttraktandum bildete die endgültige Stellungnahme zu den Vorschlägen für eine bessere Ausbildung der Sekundarlehreramtskandidaten. Darüber war man ungeteilter Ansicht, daß die bezügliche Abteilung an der Kantonschule in ihrer jetzigen Organisation punkto Vermehrung des Fachwissens Minimes leiste und in Ermanglung einer Musterchule auch in methodischer Hinsicht Ungenügendes biete. Es standen sich 3 Reformvorschläge gegenüber, welche etwa in folgenden Hauptpunkten angedeutet sind:

1. Vorschlag von Prof. Dr. Hagmann in St. Gallen. Aus der V. Gymnasial- beziehungsweise III. techn. Klasse treten die Aspiranten des Sekundarlehrerberufes in einen eigenen Kurs ein, der 3 Jahre umfaßt und in jeder Hinsicht auf die Bedürfnisse des künftigen Berufes hinarbeitet. Die Maturität fällt für diese Abteilung weg. Für das Fachwissen wird ein Zeugnis, für die Lehrbefähigung ein Patent erteilt.

2. Vorschlag von Sekundarlehrer Schmid in St. Gallen. Der Kandidatenkurs setzt wie bisher die Maturität voraus. Die sprachlich-historische und mathematisch-naturwissenschaftliche Richtung erhalten gesonderten Unterricht, welcher nach Auswahl und Stundenzahl der einzelnen Fächer den verschiedenen Richtungen angepaßt wird.

3. Vorschlag von Sekundarlehrer Mauchle in Rorschach. Nach abgelegter Maturität bildet sich der Lehramtskandidat an der Universität aus. —

Dabei hatte Mauchle die pädagogische Abteilung der Universität Zürich im Auge, von welcher Abteilung er voraussetzte, daß sie bei der gegenwärtigen Reorganisation auf die Einrichtung einer Musterschule Bedacht nehmen werde, um so auch in methodischer Hinsicht den Bedürfnissen der Kandidaten voll und ganz zu entsprechen. Die Frage, wie der st. gallische Erziehungsrat Kenntnisse und Lehrbefähigung seiner an der Universität ausgebildeten Kandidaten kontrollieren könne, ließ Mauchle offen.

Dem Projekte Hagmann wurde hohe Anerkennung gezollt; die enormen Kosten aber, welche es dem Staate auferlegen würde, lassen es als unausführbar erscheinen.

Nur ein Konkordat zwischen mehreren Kantonen mit Kostenverteilung würde Studentenzahl und Auslagen ins richtige Verhältnis setzen.

In der Eventualabstimmung zwischen Vorschlag 1 und 2 siegte der Letztere. In der Hauptabstimmung vereinigte Vorschlag 3 die überwiegende Mehrheit der Stimmen auf sich.

Da indessen nach Aussage des Präsidiums eine baldige Verwirklichung tiefgreifender Organisationsänderungen nicht zu hoffen sei, sollen einige leicht ausführbare Wünsche dem hohen Erziehungsrate eingereicht werden:

1. Es soll den Lehramtskandidaten einer Richtung freigestellt sein, die Stunden der andern Richtung zu besuchen. (Vorschlag von Hr. Erziehungsrat Wiget.)

2. Es soll die Stundenzahl der Fächer vermindert werden. (Vorschlag von Hr. Prof. Dr. Müller.)

Die Verwirklichung dieser Wünsche soll den Kandidaten mehr Zeit zu Privatstudien verschaffen.

3. Es soll der Lehramtsabteilung an der hiesigen Kantonschule ein spezieller Vorstand gegeben werden.

4. Bewährte Experten aus der Sekundarlehrerschaft sollen bei Fragen, welche diese Abteilung betreffen, beigezogen werden.

Die Vorschläge 3 und 4 wurden von Hr. Prof. Hagmann eingereicht, welcher das Emporblühen der merkantilen Abteilung nicht zum Mindesten ähnlichen Bestimmungen zuschreibt.

5. Es sei zu wünschen, daß die Gymnasialmatura zu gleicher Zeit wie die technische, also nach 6 $\frac{1}{2}$  Gymnasialjahren, stattfinde, um die Lehramtskandidaten beider Abteilungen sofort in einen Kurs vereinigen zu können und den Abiturienten den Anschluß an die Universität zu erleichtern. (Antrag von Sekundarlehrer R. Ebnetter in St. Gallen.)

Alle 5 Anträge wurden angenommen.

Nach  $\frac{1}{4}$  stündiger Pause ging die Konferenz über zur Besprechung der „Präparation über den Ralk“, ausgeführt von Sekundarlehrer Nuesch in Bernegg. Der Botant, Sekundarlehrer J. Büchel in St. Gallen, erteilte der Präparation das Prädikat einer sehr fleißigen, logischen und anregenden Arbeit und zeigte, wie einzelne Partien in interessanter Weise noch weiter ausgeführt werden könnten.

Die Mitteilungen über die Vereinfachungen der franz. Orthographie und

Grammatik fielen weg, da der Berichterstatter die Konferenz früher hatte verlassen müssen.

Die geschäftlichen Traktanden wurden rasch erledigt, Jahresrechnung und Bericht der Rechnungskommission genehmigt.

Den resignierenden Kommissionsmitgliedern Ulge in St. Gallen und Nuesch in Verneck, welche infolge Krankheit abwesend waren, wurden ihre reichen Verdienste um die Konferenz telegraphisch verdankt. Als neue Kommissionsmitglieder beliebten Schmid in St. Gallen und Mauchle in Rorschach.

Als Diskussionssthema der nächsten Konferenz ist „Der Lehrplan der Sekundarschule“ vorgezogen.

Da die Reallehrer des Kt. Graubünden und einige Professoren der Lehrerschule dem Verbands begetreten sind, wurden die Statuten den neuen Verhältnissen angepaßt.

Ein Gesangskurs unter der Direktion des Sekundarlehrer Seb. Rüst in Gossau wurde in Aussicht genommen, Anmeldungen sind an Sekundarlehrer Ebnetter in St. Gallen zu richten.

Vom Lesebuch der 1. Stufe wurde ein Neudruck beschlossen.

Zum Schlusse erfreute das Präsidium die Versammlung mit einer geistvollen Abhandlung über das neue Werk „Experimentelle Didaktik von Dr. Bay“. Es wurde als eine Fundgrube interessanter, experimentell = pädagogischer Beobachtungen geschildert, als eine verdienstvolle Arbeit, welche die Ansätze zu einem neuen System enthalte. Immerhin sei es geraten, bis zur vollen Entwicklung der Neuerung nach den bisher betrahteten Systemen zu unterrichten.

Damit erreichten die Verhandlungen gegen 3 Uhr ihr Ende.

Beim Bankett im Schöntal kam der Humor, welcher diesen Tagungen stets eigen ist, voll zum Durchbruch, woran nicht in letzter Linie der aus dem Spital Keller gespendete Ehrenwein „Wilberger 1893“ Schuld war. Herzlichen Dank dafür!

Auf Wiedersehen übers Jahr in Herisau.

## Der immerwährende Kalender.

Der Kalender ist ein wichtiges Ding in unserm Leben. Wir finden ja kein Haus und keine Hütte, und wäre es noch so hoch in den Bergen, in der nicht die „Brattig“ oder der Wandkalender in der Stube hängt. Aber dieser Kalender dient uns nur für ein einziges Jahr, und wollen wir etwas wissen aus frühern Jahren, so suchen wir lange unter den alten Kalendern oben in der Kumpelkammer und finden doch nicht den rechten; den haben die Kleinen beim Anschauen der schönen Bildchen längst zerrissen. — Wie oft aber möchte gerade ein Lehrer wissen, auf welchen Wochentag ein wichtiges Ereignis eingefallen, meinetwegen die Schlacht am Morgarten, oder die bei Sempach, das Stanserverkommen usw., oder der Geburts- oder Todestag eines berühmten Mannes. Wie mancher Schulmeister treibt auch in Mußestunden ein wenig Geschichtsstudium und liest beim traulichen Lampenschein in alten Pergamentbänden und Urkunden, und da steht richtig als Datum: Am Samstag vor St. Margarethen anno Domini 1473. Ja, was ist jetzt das wieder genau für ein Tag? St. Margarethen, das ist der 20. Juli. Auf welchen Wochentag mag im Jahre 1473 St. Margarethen wohl gefallen sein? Wenn ich nur das wüßte! Wie kann ich doch das herausbringen? Ei, ganz leidt!